

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 fl. 80 h., ganzjährig 9 fl. 60 h. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 h. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 h., bei mehrmaliger 8 h. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 h. — Redaktion und Administration Baross-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Aufschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1845.

Sonntag, am 29. November 1908.

36. Jahrgang.

Der Muth zur Wahrheit.

Wenn wir den Ursachen so mancher traurigen Erscheinungen nachforschen, so müssen wir uns gestehen, daß es mit vielen Dingen bei weitem nicht so schlecht bestellt sein würde, fehlte uns nicht im allgemeinen und besonders zur rechten Zeit jener Muth, der aus echtem Stolz entspringt und sich in kleinen wie im großen mit gleicher Unererschrockenheit äußert.

Leider ist dieser edle Stolz sehr selten geworden: die Sucht, den Schein an Stelle der Wahrheit zu setzen, hat ihn mehr und mehr verdrängt, wir begegnen ihm höchstens noch in der Theorie, fast niemals im realen Leben. Jedermann spricht von der konventionellen Lüge und doch scheut sich niemand dieses durch allgemein schweigende Uebereinstimmung sanktionirte Zufluchtsmittel feiger Charakterlosigkeit zum persönlichen Gebrauche beizuhalten.

Selbstachtung heißt die Mutter jenes Stolzes, der keinen Hochmuth, kein Verleugnen der eigenen Meinung kennt und jedwede Wahrheit verschmätzt und käme uns diese Treue der Gesinnung noch so theuer zu stehen.

Wir müssen vor allem den Muth haben, uns von jeder Täuschung und Eitelkeit freizumachen, um zur Selbsterkenntniß zu gelangen; haben wir uns so weit aufgeschwungen, dann ist es ein Leicht-

tes, den rechten Weg weiter zu finden und sein Thun und Lassen darnach einzurichten, daß die Selbstachtung, welche eigentlich nur die Achtung vor den eigenen Grundsätzen bedeutet, auch erhalten bleibe. Man fürchte nicht, von der Selbstachtung zur Selbstüberschätzung sei nur ein Schritt — im Gegentheil! Wer sich selbst achtet, weiß auch die Rechte und Ueberzeugungen anderer zu schätzen und lernt frühzeitig Rücksicht üben — die Grundlage des wahrhaft sittlichen Prinzips ist und bleibt eben jederzeit die Wahrheit!

Wer diese nicht liebt, hat auch keine rechte Unterscheidung für Recht und Unrecht, ihm fehlt jegliches Fundament, auf welches sich ein Charakter aufbaut. Es mag wohl in vielen Fällen leichter sein einen Irrthum zu beschönigen, als ihn unumwunden einzugestehen, die Gesellschaft verzeiht eher eine geschickte Lüge, als eine zugestandene Wahrheit, welche die Sinnfälligkeit ihres eigenen Dogma verräth. Dennoch ist der Verstoß gegen ihre Gesetze verzeihlicher als die Feigheit des Geistes und Herzens, die jedes offene Bekenntniß scheut und dem Bösen „Schein“ ohne Zögern alles opfert, was den individuellen Werth des Menschen ausmacht; die eigene Ueberzeugungstreue, die Kraft und Stärke des eigenen Empfindens.

Fragen wir nun: worin befundet sich die Feigheit des Geistes und Herzens, so haben wir Fälle genug vor Augen, wo

sich dieselbe auf das deutlichste dokumentirt. Oder wäre es nicht etwa Mangel an dem gehörigen Muth und Stolz, daß die moderne Welt durchschnittlich über ihre Verhältnisse hinaus ängstlich den Anschein einer Wohlhabenheit festzuhalten sucht, die leider in immer größerem Kreise Chimäre wird?!

Wer hat den Muth, einzugestehen, daß er nur auf seinen Verdienst angewiesen ist und über keine Kapitalien verfügt? Solange wir uns blind der Macht des Geldes unterordnen und die Mittellosigkeit als eine Schmach betrachten, wird uns auch der Muth fehlen, unsere Ideale zu bekennen und nöthigenfalls für sie einzutreten — es ist aber ein großer Fehler der Jetztzeit, daß der zehnte nicht wagt, ein eigenes Urtheil zu haben, daß einer dem anderen bereitwilligst nach dem Munde spricht und lieber gar keine Meinung hegt, als mit derselben irgendwie und irgendwo anzustoßen!

Wie oft hört man als Erklärung für ein subjektiv wiederstrebendes Vorgehen: „Ich thue es gegen meinen Willen und meine Neigung, aber da alle Welt es so macht, kann ich mich nicht ausschließen“.

Man braucht noch lange nicht gegen den Strom der Allgemeinheit schwimmen zu wollen, oder gar als Reformator aufzutreten, um nicht doch seine persönlichen Ansichten und sein Wohlbefinden über die Gesetze einer Welt zu setzen, deren Bürger-

Feuilleton.

Edle Rache.

Von Gabriele Nicolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Dort steht ein armer Mann
Mit einem Wein' von Holz,
Der eine geht vorüber
An ihn herzlos und stolz,
Ein Zweiter voll Erbarmen
Almosen gibt dem Armen.

Da kommt ein Taugenichts
Voll bösen Uebermuth's;
Und höhnisch lächelnd spuckt er
Dem Alten in den Hut . . .
Wild zuckt dem auf das Herz
Im heißen — tiefen Schmerz' . . .

Ueber den rohen Wig
Der Spigbub' höhnisch lacht,
Werkelt nicht, daß glatt das Eis,
Er gibt auf sich nicht acht,
Rällt auf des Pflasters Steine
Und bricht sich beide Beine.

Man trägt den Burjchen fort;
Viel Volk folgt ihm dann
Und rückwärts humpelt nach
Der arme, alte Mann.
Aus seinem Hut' im Krankenhaus
Schüttet er all' sein Geld hinaus.

„Hier — nehmt und pfleget ihn,
Ich will nach Hause eilen;
Was ich erbettelt hab' —
Ich will es mit ihm teilen.
Veraubt von beiden Füßen
Muß er jetzt doppelt hüßen.“

„O, Gott in seiner Macht
Ist gut, doch auch gerecht;
Er strafet ohn' Erbarmen
Weim einer böi' und schlecht.
Laßt mich ihn helfen, wie ich kann!“
So spricht der edle, brave Mann. —

Die Lustreise.

Von Gabriele Nicolini.

Original-Feuilleton des „Orsovaer Wochenblatt.“

„Nun wäre es endlich einmal an der Zeit eine kleine Lustreise zu unternehmen“, sprach die Frau Oberlehrerin zu den ihr gegenüber sitzenden Gatten.

Dieser starrte sie erstaunt an. Seine gefährlichste Ehehälfte, die netz nur vom Sparen predigte, wollte eine Lustreise unternehmen. Das schien ihm ganz unglaublich.

„Ja, wo denn hin eigentlich, liebe Betty?“ — wagte er schüchtern zu fragen.

„Weit nicht, sagen wir vielleicht nach Passau. Man rühmt seine schöne Umgebung. Du kannst drei Tage Urlaub verlangen. Eine Nacht reisen wir hin — eine her und die übrige Zeit verbringen wir dort.“

Herr Oberlehrer B. willigte gerne ein. Er freute sich, wie ein kleines Kind, endlich einmal hinaus zu kommen. Zu Hause gab es ohnedies nur immer Geseife und schmale Kost, die gewöhnlich aus Gries in der Milch, Reis in der Milch, Nudeln in der Milch, u. s. w. bestand, doch die Milch war die Hauptsache, denn sie war billig, ja man bekam sie oft auch umsonst. Daß er immer mit Milch genährt wurde, hatte ihn unter den Dorfbewohnern den Spottnamen „Militepp“ erworben.

Er war um zehn Jahre jünger als seine neuere Ehehälfte, hatte ein sehr blaßes, blatter-scheggiges Gesicht, war bartlos, sonst aber hübsch gewachsen, worauf sie besonders stolz war.

Sie dagegen mager, glatt, mit abgelebten Gesicht und recht bösen Augen. Als Köchin hatte sie ihn kennen gelernt, hatte Mitleid mit dem halbverhungerten Studenten und wußte sich durch allerlei gute, aufbewahrte Speisen in sein Herz zu schleichen. Als er seine Examen beendet hatte und zum Lehrer ernannt wurde, sie aber eben dienstfrei war, da ihr Herr, ein alter Zung-gefelle starb, den sie beerbte, so erfaßte er die Gelegenheit, ihr seine Dankbarkeit zu zeigen — und heiratete sie. Von diesen Augenblicke an begann seine Knechtschaft, doch er duldete wie ein unschuldiges Lamm.

Nach einigen Tagen kam der bewilligte Urlaub und sie machten sich zu Fuß auf nach der nächsten Bahnstation. Dann dampften sie zufrieden dem erwünschten Reiseziele zu.

rechte wir theuer genug bezahlen und erkämpfen müssen.

Es ist eine Pflicht des Vernünftigen, erst in ausreichender Weise für gute und gesunde Nahrung zu sorgen, ehe er den Anforderungen des Luxus und der Mode Rechnung trägt. Mag es immerhin Muth erfordern, den Vorurtheilen der Menge nicht nachzugeben, wir sollen aber keinen falschen Begriffen von Ehre huldigen und das geschieht unbedingt, wenn wir heute zum Beispiel aus Rücksicht auf unsere momentan hochgestellte Umgebung einen Freund nicht kennen wollen, dessen ehrlich bezahlter Noth uns nicht salonfähig erscheinen will, obgleich wir seine bewährte Gesinnung höher schätzen sollten, als alle klingenden Titel, schmeichelhaften Phrasen und sonstigen gesellschaftlichen Plunder, der im Grunde genommen nichts ist als konventionelle Heuchelei, mit der man sich gegenseitig betrügt.

Es ist das traurigste Zeichen der Zeit, daß heutzutage die Wahrheit so wenig gilt, so vielfach unterschätzt wird. Das wesentlichste Bestreben der Erziehung sollte es sein, ihr wieder zu Ehren zu verhelfen und den gebührenden, moralisch werthvollen, unentbehrlichen Einfluß aufs neue in jener vorgeschrittenen Bildung der Gegenwart entsprechenden Weise einzuräumen — eher dürfen wir an keine durchgreifende Besserung so mancher Zustände denken, die den Menschenfreund aufs tiefste bekümmern müssen.

Unser Alltagsleben bietet viel mehr Anlaß zur Bethätigung eines Seelenheroismus, als wir gemeinlich annehmen.

Jedes Bekennen und Anerkennen einer Wahrheit ist eine solche heroische That, wohl werth, ihre Konsequenzen geduldig zu ertragen.

Wer die Wahrheit ehrt, ehrt sich selbst; kein öffentliches Lob, keine wie immer geartete Auszeichnung reicht an das Bewußtsein heran, sich selbst treu geblieben zu sein in Meinung, Wort und Handlungsweise. Dieses Bewußtsein ist durch kein Opfer zu theuer erkauft, vorausgesetzt,

Es war zwei Uhr Nachts als sie in Passau anlangten. Man begab sich zu Fuß in die Stadt. Es war eine herrliche Sommernacht, äußerst warm und die Frau meinte, es wäre schade das Geld so hinauszumwerfen. — für ein paar Stunden ein Hotel zu bezahlen. In der Stadtpromenade ließ sie sich auf einer Bank nieder und lud den Gatten ein desgleichen zu tun. Zum ersten Male widersezte er sich ihrem Wunsche:

„Wir werden doch nicht hier, gleich Vagabunden, die Nacht zubringen. Komm nur in das nächste Gasthaus, dort können wir bis zum Morgen ruhen.“

„Könnte mir einfallen“, erwiderte sie geärgert, „geh' du — ich bleibe da.“

Sie wußte recht gut, daß er dies nicht tun könne, denn die Kassa war ja in ihrer Tasche. Nun lief auch ihn die Gasse über.

„Wer geht, tut besser zu Hause zu bleiben.“ „Wie“ — feiste sie weiter, „mich willst du geizig nennen, die ich dich unterstützt habe, dir alles gegeben, als du ein elender Hungerleider warst.“

„Leider hat mich das Schicksal einen Drachen entgegengeworfen, den der Teufel in seiner höchsten Wut ausgepuckt hat.“

Das war doch zu viel. Ein furchtbarer Streit entstand, — laut und heftig. Ein Wachmann wurde aufmerksam und forderte das zankende Paar auf ihre Legitimation vorzuzeigen. Verblüfft sahen sie einander an. Daran hatten sie nicht gedacht, eine solche mitzunehmen.

Umsonst behauptete er der Oberlehrer von W. zu sein, und die Gefährtin seine ehrbare Gattin. Der Wachmann schenkte der Erklärung keinen Glauben und führte die Verzweifelten auf die Polizei.

Am neun Uhr Früh wurden sie vor den

wir haben es frühzeitig gelernt, den Unwerth aller Selbsttäuschungen zu erkennen.

Das Ehrenwerthe zu achten, ob es sich auch noch so unscheinbar und im dürftigsten Gewande zeigte, Unehrlichkeit und Doppelzüngigkeit hingegen zu bekämpfen, wo immer wir dieser begegnen, sei uns Pflicht, so schwer deren Ausübung auch manchesmal fallen möge.

Unter allem Vergänglichem trägt schließlich nur eines den Sieg davon, und das ist, was wenn Menschenzungen schweigen, die Steine predigen werden: das „Evangelium der Wahrheit!“

Tagesneuigkeiten.

Zugoser kön. öff. Notarstelle besetzt. Die kön. öff. Notarstelle in Zugos, welche durch das Ableben des verewand Michael Besan frei wurde und ein Jahr hindurch unbesetzt war, wurde endlich besetzt. Der Justizminister ernannte auf diesen Posten den Zagloer Advokaten Dr. Marton Mottenberg.

Monstre-Deputation. Die Vereinsleitung des ungarischen Bauernvereins, hat an sämtliche Landwirthe und Kleingrundbesitzer einen Aufruf gerichtet, an der Monstredeputation, welche der Regierung in Angelegenheit der Steuerreform und Katasterrevision ein Memorandum am 2. Dezember zu überreichen beabsichtigt, theilzunehmen.

Emil Teichner — gestorben. Der Redakteur des Zugoser Wochenblattes „Südungarn“ Emil Teichner ist am 20. d. M. in Budapest nach langem, schweren Leiden, im 43. Jahre seinem, der öffentlichen Thätigkeit gewidmeten Leben in ein besseres Jenseits abgerufen worden. Emil Teichner wurde im Jahre 1865 in Budapest geboren, woselbst er auch seine Studien absolvierte. Er fühlte sich schon im jugendlichen Alter zur journalistischen Laufbahn hingezogen, arbeitete früher in hauptstädtischen, später bei Temesvarer Blättern und übernahm im Jahre 1893 die Redaktion des „Südungarn“, an deren Spitze er bis an sein Lebensende verblieb.

Die Jahrbegünstigung der Reservisten. Wie die „Zeit“ erfährt, werden in den nächsten Tagen neue Einberufungskarten für die zu den Waffenübungen einzubehelfenden Reservisten ausgegeben werden. Diese neuen Karten sind mit einem Koupon versehen, der den Reservisten freie Eisenbahnfahrt in die Einberufungsstation und zurück

Nichter geführt. Das Verhör begann. Umsonst beteuerte er, daß er ein unschuldiger, ehrlicher Mensch sei, — der Oberlehrer von W. — und weiter nichts Unrechtes begangen habe, als mit seiner Frau etwas laut getritten hätte, wodurch die Nachtruhe gestört war.

Eben currentierte man eine Bankiers-Gattin, die mit ihrem Geliebten den Gatten bedeutend bestohlen hatte und aus Wien entflohen war.

Im blinden Eifer hielten die Richter die vor ihnen Stehenden für die Geuchten, nicht bedenkend, daß eine Bankiers-Gattin so armselig gekleidet sein könne und daß beide nur über eine ganz geringe Summe verfügten.

Nun mußte nach W. telegraphiert werden. Das Bauerndorf liegt weit von der Telegraphenstation, — der Bürgermeister des Ortes, ein schwerfälliger Bauer, ruft den Ortschulrat zusammen; sie können sich das Ganze nicht erklären. Endlich wird ein Telegramm zusammengestellt, das beweist, daß der Oberlehrer mit seiner Frau auf dreitägigen Urlaub sich nach Passau begeben habe.

So vergehen zwei lange Tage in bangem Warten. Die armen Häftlinge sehen einander verzweifelt und vorwurfsvoll an; denn hier kann nicht getritten werden.

Endlich läuft den dritten Tag das Telegramm ein, das als Legitimation dienen soll. Sie werden frei gelassen. Nun heißt es schnell zum Abendzuge, denn der Urlaub ist abgelaufen und in der Früh muß er ja wieder seines Amtes obwalten.

Sie vermieden es wohlweislich jemanden von ihrer Lustreise zu erzählen. Teilweise hatte sie dieser verunglückte Ausflug etwas nachgiebiger gemacht und ihnen ganz die Lust genommen derlei Lustreisen zu unternehmen.

anweist. Die neuen Karten sind außerordentlich praktisch und von größtem Werth, da sie die Manipulation ungemein vereinfachen.

Die Betriebsreduktion der Mühlen. Die Budapestener Mühlenfirmen hielten in den Lokaltäten des ungarischen Hauptstädtischen Mühlenvereins eine Konferenz ab, in welcher beschlossen wurde, den Betrieb außer den Sonntagen wöchentlich 36 Stunden lang feiern zu lassen. Die Betriebsreduktion tritt am 1. Dezember in Kraft und dauert bis zum 1. April 1909. Während dieser vier Monate werden die hauptstädtischen Mühlen ihren Betrieb somit auf wöchentlich 4 einhalb Tage reduzieren.

Das Lebenselixir und eine Tinctur zur Erzeugung des Goldes glaubte Alardus von Milanora, ein im 16. Jahrhundert in Barcelona lebender Chemiker, im Sonnenthau gefunden zu haben. Jedoch war er nur der Erfinder des Goldwassers, ein noch heute in Italien unter dem Namen „Rosoglio“ bestbekannter Liqueur. Aber auch gegen Schwindsucht und gegen Zahnschmerzen wurde der Sonnenthau in damaliger Zeit gerühmt. Heute genügt eine gründliche mechanische Reinigung der Zähne, Morgens und Abends mit einem guten Zahnpulver, wie es z. B. Sarg's Kalodont darstellt, um sich gegen lästige Zahnschmerzen zu schützen.

Vom Lehrer — zum Schuhmacher. Aus Arad wird ein Vorfall gemeldet, der klar zeigt, daß der Broderwerb durch Handwerk denn doch nicht von Jedem so verachtet ist, als man glauben sollte. Der dortige städtische Lehrer August Weber, der schon seit 38 Jahren als solcher wirkt, gibt dieses Amt auf — um Schuster zu werden. Zu dem Zwecke lernte der grauhaarige Lehrer das Schusterhandwerk in einer Werkstätte von Grund auf und wurde auch unlängst zum Gesellen freigesprochen. In kurzer Zeit wird er in den Ruhestand treten und sich dann einen Schuhmacherladen errichten.

Budapest bei Nacht. Großstädtische Sittenbilder. Ein Buch von selten interessantem Inhalte verließ diese Tage unter obigem Titel den Druck. Mit ungewöhnlich kühnem Realismus, in offener Redeweise erörtert der Verfasser in diesem Werke das Liebesleben der Hauptstadt. Intime Begebenheiten, ansehnliche Schilderungen, sowie künstlerische Illustrationen enthüllen alle Geheimnisse, welche den Inhalt des Budapestener Nachtlebens bilden. Der Reihe nach läßt der Autor die berüchtigten Nachtgestalten vor unserem geistigen Auge Revue passieren, sie in lebensgetreuer Porträtmäßigkeit vor uns entrollend. Dieses Werk ist nicht sinnerregend, es ist vielmehr für reif denkende, intelligente und erwachsene Leser geschrieben, denen eine über alles interessante, ja sogar sensationelle Lektüre darin geboten wird. Preis des mit einem meisterhaften Titelbilde versehenen Werkes: Kronen 2.40 (Nachnahmesendung um 55 Heller, rekommandirt um 25 Heller mehr; Briefmarken werden angenommen.) — Verlagsadresse: Moderner Verlag, Budapest, IV., Postfach No. 261. Neuester illustrierter Bücherkatalog gratis.

Betheiligung mit dem Militärjubiläumskreuz. Aus Wien wird berichtet: Der König hat gestattet, daß die für achtwöchentliche Ausbildung der Rekruten und Ersatzreservisten rückbehaltenen und bis zur Beendigung dieser Ausbildung im Präsenzdienst verbliebenen Unteroffiziere und Gefreiten mit dem Militärjubiläumskreuz betheiligt werden. Auf das Jubiläumskreuz haben mit Ausnahme der am 2. Dezember erst im ersten Jahre ihrer Präsenzpflicht stehenden alle übrigen an diesem Tage in aktiver Dienstleistung befindlichen Personen des Mannschafesstandes Anspruch.

Lehrbuch der Bankkorrespondenz. Unter diesem Titel erscheint demnächst ein Buch, welches sämtliche Geschäftsfälle im Bankbetriebe und die durch zahlreiche der Praxis angepaßte Beispiele, sowie Angabe von Manenzen und anderer wissenschaftlicher Daten erläutert. Es ist das einzige existierende österreichische Spezial-Lehrbuch der Bankkorrespondenz und ist wichtig für Banken, Bankbeamte, Handelschullehrer, und für jeden, der sich für das Bankfach oder eine Bankprüfung vorbereiten oder außer in seiner Muttersprache auch deutsch korrespondieren will. Preis circa 3 K. Vorbestellungen nimmt entgegen J. Schwäger, Bankbeamter, Wien, II., Glockengasse Nr. 25.

Ein nettes Paar. — „Wie, der Professor hat die Philologin geheirathet? Das muß wohl ein sehr zerstreutes Paar geworden sein?“ — „Das will ich meinen! Bei der Hochzeit trug er den Myrtenkranz und sie den Zylinder.“

Amerika hat von jeher die allgemeine Aufmerksamkeit der gesamten europäischen Bevölkerung auf sich gelenkt. Schon immer war Amerika das Land der Wunder und der unbegrenzten Möglichkeiten. Täglich kommen die alte und die neue Welt in ihren Handelsbeziehungen z. einander näher. Schon aus diesen Gründen wird es wohl für jeden Europäer von großem Interesse sein, das Leben, das Treiben und die Bestrebungen der amerikanischen Bevölkerung so wohl, wie auch der in der neuen Welt ansässigen Europäer kennen zu lernen. Das Erscheinen einer neuen Zeitschrift, die sich ausschließlich mit Amerika beschäftigt und sich zur Aufgabe gestellt hat, allen Europäern die neue Welt in Wort und Bild und in wahrheitsgetreuer Weise vor Augen zu führen, dürfte deshalb das lebhafteste Interesse der gesamten Leserschaft hervorrufen. Abonnenten dieser Zeitschrift erhalten jede gewünschte Auskunft über „Amerika“ durch den Briefkasten genannten Blattes. Die Geschäftsstelle der Zeitschrift „Amerika“, Berlin W. 9, wird jedenfalls gern bereit sein, unseren Lesern auf direktem Verlangen ein Probeheft zur Verfügung zu stellen.

Erneuerung von ermäßigten Eisenbahnfahrkarten. Diejenigen Staats- und Municipalbeamten, sowie Pensionäre, welche auf ermäßigte Eisenbahnfahrkarten Anspruch haben und im Besitze solcher Zertifikate sind, können diese behufs Verlängerung für das Jahr 1909 schon jetzt an die Direktion der Staatsbahn einreichen. Für Manipulationsgebühr ist eine Krone in Briefmarken einzufenden.

Thuerung der Medikamente. im allgemeinen nahm die Thuerung in allen Artikeln zu, nun erstreckte sich diese auch auf die Medikamente, die übrigens auch bisher nichts weniger als wohlfeil waren. Der Preis des Karbols ist bereits um das doppelte gestiegen, auch Quecksilber, Silberpulver, Wismutpulver und andere häufig zur Verwendung gelangende Arzneien sind um einen größeren Prozentsatz gestiegen, während einige Drogen, Wurzel-Extrakte und Chinin im Preise gesunken sind.

Wohlfahrt. Vertheidiger (nachdem der Gerichtshof das Urtheil gesprochen hat): „Na, da sind Sie noch billig dran vorbeigekommen, Huber!“

Angeschlagter Huber: „O ja; nach der Rede, die Sie gehalten haben, hätte ich mindestens auf das doppelte gerechnet!“

Der Luftschiffer. — „Denkst Du da oben in den Lüften auch an mich?“ — „Gewiß! Immer wenn ich Ballast auswerfe!“

Der richtige Titel. — „Euer Verein ist ja eines Defizits wegen in Trümmer gegangen?“ — „Ja; wir gründeten aber wieder einen neuen unter dem Namen: Die Geleiteten.“

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.
Bis Kornia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Berciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Advent. Mit heutigem Tage beginnt der erste Adventssonntag und mit demselben Montag die erste Korate. Dieser Frühgottesdienst beginnt um 6 Uhr und währt durch den ganzen Advent hindurch. Diese Gottesdienste haben den Zweck, damit der Christenheit Gelegenheit geboten ist, durch Gebet und Fasten sich würdiger zur Geburt Christi vorbereiten zu können.

Inspizierung. Dienstag Mittag traf hier ein Brigadier aus Fehertemplom Herr Generalmajor Pivov, behufs Inspizierung des hiesigen Militärstationskommandos. Auch der Kommandant des 8. Honved-Regiments Herr Oberst Bela v. Sorfits weilte dieser Tage in unser Städtchen

um das hier stationierte Honved-Bataillon zu inspizieren.

Der Postschiff-Verkehr der I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurde zwischen Orsova—T. Severin—Galatz mit heutigem Tage eingestellt.

Theater Nachrichten. Wie wir von der Direktion des alljährlich hier gastierenden Theaters erfahren, gedenkt die Gesellschaft Ende Jänner 1909 hier einzutreffen. Im Interesse aller Besucher wäre es angezeigt, wenn dieselben ihre Unterhaltungen, Bälle und Kränzchen womöglich noch vor dieser Zeit veranstalten mögen.

Diebstahl. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde von bisher unbekanntem Dieben das Schaufenster des hiesigen Juweliers Herrn Korach Mör ausgeraubt. Die Diebe drangen mit einem Nachschlüssel in den Laden und dadurch zum Schaufenster. Es wurden mehrere Uhren und andere Juwelen gestohlen. Nach den Thätern wird eifrigt geforscht.

Wohltätigkeit. Herr Wegmeister Friedrich Fideß ließ dem Orsovaer Wohltätigkeits-Frauenverein 5 Kronen zur Bekleidung armer Schulfrauen zukommen. Die Präsidentin obigen Vereines spricht dem edlen Spender im Namen der Betheiligten öffentlichen und innigen Dank aus.

Ueberzahlungen. Bei Gelegenheit des am 21. d. arrangirten Cäcilienabends wurden folgende Ueberzahlungen geleistet: Löbl. freiw. Feuerwehr, Löbl. Schneiderverein je 10 Kronen. Herren Eugen Gruber, Karl Halmai, N. N. je 5 Kronen, Georg Krishmanits, Karl Ratkowitz je 4 Kronen, Albert Böhm (Bahnhof) 5 Kronen, N. Tretter 2 Kr. 40 H., M. St. 1 Kr. 80 H., N. Becskai 2 Kronen, N. N., Josef Herges, N. N., Johann Antosch je 1 Krone, Franz Freyler, Karl Knirsch je 80 Heller, Rudolf Radocsan 40 Heller. Summa 60 Kronen 20 Heller. — Empfangen die edlen Spender auch auf diesem Wege den verbindlichsten Dank der Vereinsleitung.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

Offener Sprechsaal.*]

Erklärung.

Herrn Bardon Job

Paris.

Ich habe aus Uda-Kaleh stammendes Zigarettenpapier in Verkehr gesetzt, welches unbesugt mit der für Sie registrierten Marke Job versehen war, wodurch ich in Ihre Markenrechte eingegriffen habe.

Sie sind von den weiteren strafgerichtlichen Schritten wider mich abgestanden, wofür ich Ihnen hiemit öffentlich danke.

Orsova, 25. November 1908.

Kugler Simon.

*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Schleppbewegung

November abgegangen:
Nr. Wztr.
26. 6722 mit Hirse 3445 nach Budapest
27. 65225 mit Frucht 3031 nach Regensburg
27. 6747 mit Hirse 3002 nach Budapest

Ungarische Fluß- und See-Schiffahrts-A.-G.

November abgegangen:
Nr. Kgr.
26. 630 mit Hirse 303073 nach Budapest



JOSEF J. SZÁL,
— ORSOVA —

erlaubt sich dem P. T. Publikum gefälligst bekannt zu geben, daß er am hiesigen Plage im eigenen Hause, Szachenyigasse Nr. 589 eine

= Weingrosshandlung =

führt und offerirt seine besten neuen weiße Tischweine, Ristinger, Cataca, Muskateller, so auch vorzügliche Schillerweine.

Preise des unversteuerten Weines sind von 30 Heller aufwärts.

Zu Flaschen versteuert 50 Heller per Liter.

Dortselbst bekommt man:

Salzfische zu 60, 80, 100 Kronen per 100 Kgr.
Frische mittel Fische zu 100, 120 K. per 100 Kgr.
Frische grobe Fische zu 150, 200 K. per 100 Kgr.

En gros Preise billiger.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Wasserstand.

Vom 22. bis 28. November 1908.

Datum	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
In Centimeter.							
Orsova	39	32	30	37	66	88	97
Agentie							

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei
Steiner Vilmos,
Orsova.

Wer
sich oder seine Kinder von
Husten
Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- und Reuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt u. empfohlenen
Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tamen.
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Paket 20 u. 40 St., Doze 80 Heller.
Zu haben bei:
Franz Freyler,
Apotheke in Orsova.

Zu verkaufen!

Eine Garnitur **Plüsch-Möbel** in sehr gut erhaltenem Zustande ist sofort zu verkaufen.
Näheres bei: **Mayer Peter**, Raseur, Orsova.

896/1908. sz. végrh.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102 §-a értelmében ezennel közzhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbírósnak 1908. évi V. 440. számú végzése következtében Politzer Armin ügyvéd által képviselt **Steiner Zsigmond** javára **Muntyán György** ellen 576 K. 39 f. s jár. erejéig 1908. évi június hó 22-én foganatosított kielégítési végrehajtás útján felülfoglalt és 757 kor. 13 fillérre becsült következő ingóságok, u. m.: **boltiárak stb.** nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek az orsovai kir. járásbírósnak 1908-ik évi V. 440. számú végzése folytán 576 kor. 39 fill. tőkekövetelés, ennek 1907. évi november hó 10. napjától járó 5% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 86 kor. 60 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig, Orsován alperes lakásán leendő megtartására **1908. évi december hó 4-ik napjának délelőtti 10 órája** határidőtől kintüzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is, el fognak adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Orsován, 1908. évi november hó 15-én.

Arverés kintüzetési díj: 3 K. 10 f.

Bumba Béla, kir. bir. végrhó.

Weshalb sollen Sie leiden

wenn Sie durch Behandlung nach der Weidhaas'schen Kurmethode Ihre

Bronchialkatarrh
Asthma Lungenleiden
Lungenbluten
Magenleiden

beseitigen können.

Diese Kurmethode hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die an Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glaubten und von Aerzten aufgegeben waren; es ist dies diese Kurmethode, durch welche Frau Math. Hübischmann, k. u. k. Marine-Ober-Kommissars-Witwe, Baden b. Wien, Flaminggasse 45, Herr A. Ebert, Klemensdorf b. Marienbad, Herr Gabriel Rossmarin, Hellmonsödt, O.-Oesterr., u. a. m. von ihrem langjährigen Leiden befreit wurden.

Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heute den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragenden Autoren auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der Erfahrungen, die während einer langen Praxis an

über 50000 Patienten

genannter Art gesammelt wurden. Ausdrücklich hingewiesen sei darauf, dass, obgleich die Kur bedeutend wirksamer ist, als irgend eine andere Behandlung, sie sich dennoch so außerordentlich sparsam stellt, dass sie, wie man sich durch Einsicht in die Krankenberichte überzeugen wolle, von Angehörigen aller Berufs- und Gesellschaftsklassen angewendet werden kann.

Verlangen Sie per Postkarte die 88 Seiten starke Broschüre „Spero spero“ (Hoffe so lange du atmest), sie sagt Ihnen alles Nähere und enthält eine grosse Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben; sie wird Ihnen sofort

vollständig gratis

zugesandt vom

Kur-Institut „Spero spero“ (Paul Weidhaas)
Dresden-Niederlössnitz, Schulstraße 8.

Kalender für das Jahr 1909 sind in unserer Buchdruckerei zu haben.




 Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

 Ertrag für

Anker-Pain-Expeller

 ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag,

 Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Amerika

 Abfahrt von **Havre** jeden Samstag, von **Wien** jeden Dienstag.

 Fahrkarten durch die

Französische Linie

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

 Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

* Französische Linie *

Wien, IV. Wiedener Gürtel Nr. 16.

 Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.

Bitte Adresse genau zu beachten.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt**, linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospekt „Wissenswertes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“





Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

Das Original

 aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.

 Erzeugt zarte, weiche Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

 Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!

 2 Staatspreise und 10 Goldene und Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

 Vorrätig à 80 Heller in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und einschlägigen Geschäften.

 Alleinige Fabrikanten **Bergmann & C. Telschen & E. (Dresden u. Zürich)**

Eigentum Druck und Verlag von Josef Handl in Orsova, Baross-Gasse u. Szeghenyi-Strasse Nr. 418.